

5 • 2010

wir gemeinsam

SAGA^W GWG

Das Magazin für unsere Mieter

Quartier

Sommerfest
in Lurup



Türkische Tänzerinnen beim Luruper
Sommerfest am Lüdersring

Verkehr

Die Stadtbahn
macht mobil

Kultur

Schlagzeugworkshop
in Harburg

Gewinnspiel

Tickets für die
Fliegenden Bauten
zu gewinnen



Einzigartige Artistikshow der Gruppe
„6&7 – The Art of Dance & Artistic“

Wir sind die Kiezläufer





Foto: S. Vollmert

Vorsicht an der Haustür!

Liebe Leserin, lieber Leser,

aus aktuellem Anlass haben wir einen **Warnhinweis** für Sie. Vorsicht bei Haustürgeschäften!

Seit einigen Wochen hängen Unbefugte in unseren Hausfluren Mitteilungen auf, mit denen eine angebliche „Frequenzüberprüfung“ einer uns unbekannt Firma, die sich „DTE Kabel- und Satellitentechnik“ nennt, angekündigt wird (s. Abbildung). Dabei ist „Frequenz“ auch noch falsch geschrieben. Diese Ankündigung ist nicht in unserem Auftrag erfolgt. Solch eine Prüfung ist technisch unnötig und erfunden. Vielmehr versuchen sich diese Leute Zutritt zu Ihrer Wohnung zu verschaffen. Von Mietern hörten wir, dass versucht wird, Telefonverträge zu kaufen. Verbraucherschützer raten: Finger weg von Haustürgeschäften.



Wir versichern Ihnen: Wenn in unserem Auftrag Handwerker zu Ihnen kommen, dann informieren wir Sie vorher schriftlich und „unsere“ Handwerksfirmen kündigen sich ordentlich an.

In dieser Ausgabe haben wir für Sie wieder eine spannende Mischung von Themen und interessanten Menschen aus der Welt von SAGA GWG zusammengestellt. Unsere Welt sind die Wohnquartiere, deshalb fördern wir Kultur, Sport und Nachbarschaftsprojekte in den Stadtteilen. Wir wünschen interessante Unterhaltung.

Kommen Sie gesund und sicher durch den Herbst!

Beste Grüße aus Barmbek

Ihr
Carl Mario Spitzmüller
Leiter Unternehmenskommunikation

SAGA GWG
Mehr Hamburg

WIR gemeinsam



TITEL

Betreuung für Jugendliche auf der Veddel:
Wir sind die Kiezläufer 4 – 5



WIR IM QUARTIER

Senioren feiern den Sommer 6 – 8



DAMALS IN ... BARMBEK

„Ein Gürtel für Hamburgs alten Leib“ 9



VERKEHR

Stadtbahn – Neue Wege und Chancen für Quartiere 10



SERVICE

So lesen Sie Ihre Verbräuche richtig ab 11



WIR IN BEWEGUNG

Treppenstürmer 2010 war ein voller Erfolg 12



KULTUR

Trommeln mit einem Superstar 13



GEWINNSPIEL

Rätseln und gewinnen:
The Art of Dance & Artistic 14 – 15

wir gemeinsam
IMPRESSUM

WIR gemeinsam, das Magazin für Mieter von SAGA GWG, Auflage 137.500 Exemplare

Anschrift der Redaktion: WIR gemeinsam – Das Magazin für unsere Mieter, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg, Tel. (0 40) 4 26 66-91 16, Fax (0 40) 4 26 66-91 15, E-Mail: wirgemeinsam@saga-gwg.de

Herausgeber: SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg und GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH
Redaktion: Carl Mario Spitzmüller (Leitung und V. i. S. d. P.), Ole Braukmann, Herbert Glass, Kerstin Matzen, Robert Andreas Ruppel

Texte: Ole Braukmann (BRA), Björn Erichsen (BE), Herbert Glass (HG), Meike Lüßmann (ML), Kerstin Matzen (KM), Robert Andreas Ruppel (RAR), Chan Sidki-Lundius (CSL), Thomas Soltau (TS), Carl Mario Spitzmüller (SPM)
Titelfoto: M. Scholz

Gestaltung: Jörg Pansegrau, LD Medien- und Druckgesellschaft, Hamburg

Druck: Evers-Druck GmbH, Meldorf

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Ausgaben in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. WIR gemeinsam ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.



Foto: M. Scholz

Die modernisierte Wohnanlage von SAGA GWG in der Mannesallee begeistert die brasilianischen Studienreisenden

Internationaler Studienaustausch Brasilianische Stadtplaner besuchen Hamburg

Entspannt schlendern die brasilianischen Architekturstudenten und Professoren zusammen mit Studenten der Hamburger HafenCity Universität durch das Reiherstiegviertel in Wilhelmsburg. Zwölf Brasilianer sind für knapp zwei Wochen zu Gast in Hamburg, um an einer von SAGA GWG geförderten Entwurfswerkstatt zum Präsentationsgebiet der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg teilzunehmen. Auf dem Stübenplatz-Wochenmarkt werden erst einmal frische Beeren zur Stärkung gekauft. Anschließend setzt die Gruppe ihren Weg durch das Quartier fort, bis sie den schön restaurierten Platz an der Mannesallee, Ecke Sanitasstraße, erreicht. Begeistert werden dort die um einen Hof geordneten Putzfassaden und die expressionistischen Formelemente in Augenschein genommen.

„Hamburg ist eine schöne, gepflegte Stadt und viel besser organisiert als São Paulo. Vor allem der Hafen scheint eine große Faszination und großen Einfluss auf die Menschen auszuüben“, meint die Hochschullehrerin Catherine Otondo. Die Studenten Ana Karina Romero und Daniel Elie Kalil können sich an dem bunten Treiben auf der Elbinsel gar nicht satt sehen. Auch in Brasilien sei die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein großes Thema, erzählen sie. Schließlich kehrt die Gruppe zu ihrem kreativen Stützpunkt im Hamburger Kunstverein zurück.

Mit einer Doppelausstellung hatte die IBA dort bis Ende September eine Werkschau aktueller Projekte sowie

den deutschen Beitrag „Cidade para Todos“ („Stadt für alle“) zur 8. Internationalen Architekturbiennale in São Paulo präsentiert. Ausgehend von der Frage „Welche Konzepte haben wir für die Zukunft der Städte?“ wurden 30 bereits gebaute bzw. geplante Projekte gezeigt.

Im Kunstverein machen sich die Jung-Architekten wieder an ihre Arbeiten, Modelle und Entwürfe. Dabei werden die neuen Eindrücke von ihrem Spaziergang auf der Elbinsel verarbeitet. Zum Beispiel werden Antworten auf die Frage entwickelt, wie Netzwerke helfen können, soziale Grenzen zu überwinden. Eine andere Gruppe untersucht, wie sich die Verlagerung von Teilen des Hafens für die Ansiedlung neuer, innovativer Gewerbe- und Wohngebiete entlang des Reiherstiegs realisieren lässt. Eine dritte Gruppe erarbeitet Möglichkeiten für ein urbanes Zentrum, das die Mitte

Wilhelmsburgs mit dem Wasser verbindet. Die Ergebnisse wurden schließlich in einer Abschlusspräsentation vorgestellt. Dazu Ronny Warnke, der bei der IBA für die Workshops verantwortlich ist: „Gerade der besondere, brasilianisch-deutsche Blick zeichnet die einzelnen Arbeiten aus und eröffnet neue Sichtweisen sowie Ansatzpunkte für die Entwicklungspotenziale der Elbinsel.“

Am Ende des Workshops heißt es Abschied nehmen. Martin Kohler von der HafenCity Universität fasst zusammen: „Diese Form des Austauschs ist für alle Beteiligten gleichermaßen wertvoll. Wir haben zusammen und voneinander gelernt.“ (CSL)



Wilhelmsburg Ein Treffpunkt im Weltquartier

Er ist das neue Zentrum im Weltquartier: Mitte September ist der Weimarer Platz am südlichen Reiherstieg in Wilhelmsburg offiziell eingeweiht worden. Vor der Umgestaltung parkten dort täglich viele Autos, nun lädt der neu gepflasterte und verkehrsberuhigte Platz zum Treffen und Verweilen ein: mit Sitzgelegenheiten für die Erwachsenen, Klettergeräten für die Kinder und einer Boule-Bahn für alle, die den französischen Kugelsport ausprobieren möchten. Auch das bereits einige Wochen zuvor eröffnete Nachbarschaftshaus, das die Bewohner als Gemeinschaftsraum, für Feste und Veranstaltungen nutzen können, hat nun einen Namen bekommen: „Pavillon“ heißt der helle Bau mit seinen Panoramafenstern – eine Idee, die von der zehnjährigen Yasemin aus der Nachbarschaft stammt.



Foto: H. Haas

Dr. Thomas Krebs, SAGA GWG Vorstand, Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter und Uli Hellweg, IBA-Geschäftsführer, (v. li.) eröffnen das neue Gemeinschaftshaus im Weltquartier

„Ich freue mich, dass sich der Wunsch vieler Bewohner nach einer Begegnungsstätte, die sie in der Interkulturellen Planungswerkstatt geäußert hatten, nun erfüllt hat“, sagte Markus Schreiber, Leiter des Bezirksamts Hamburg-Mitte, bei der Einweihung des Platzes. „Bei all den Menschen aus über 40 Nationen, die hier zusammen leben, lässt sich mit Fug und Recht von einem Treffpunkt im Herzen der Welt sprechen.“

Bis im Sommer 2013 die Internationale Bauausstellung beginnt, wird sich im Weltquartier noch eine Menge tun. SAGA GWG modernisiert derzeit mehr als 750 Wohnungen: „Wir werden in einer der kulturell vielfältigsten Nachbarschaften Hamburgs bezahlbaren und energetisch hochwertigen Wohnraum schaffen“, erläuterte Dr. Thomas Krebs, Vorstand von SAGA GWG. „Die Entwicklung im Weltquartier hat Modellcharakter für interkulturelles Wohnen und bedeutet auch für die Zeit nach der IBA einen wichtigen Schritt bei der Entwicklung des Standortes Wilhelmsburg.“

Den Bewohnern des Weltquartiers gefällt ihr neuer Mittelpunkt. Nach der offiziellen Einweihung feierten sie ihr erstes Nachbarschaftsfest auf dem Platz – viele weitere sollen folgen. (BE)



Wir sind die Kiezläufer

Ilhan, Ayse, Ayan und Habib engagieren sich als Kiezläufer für ihr Quartier und beraten Jugendliche

Ayan Altun öffnet ganz vorsichtig die Kellertür. „Wenn wir uns leise anpirschen, ertappen wir vielleicht ein paar Kids, die hier rauchen.“ Häufiger nutzen Jugendliche die Keller der Häuser am Zollhafen als Treffpunkt. Das stört die Mieter. Der Kiezläufer will vermitteln.

„Blättchen und Zigarettenhüllen finde ich regelmäßig bei meinen Rundgängen. Der Keller gilt für einige Jugendliche als Alternative zum Haus der Jugend.“ Keiner kennt die Veddel besser als der 34-jährige Ayan. Er ist hier aufgewachsen und jetzt als „Kiezläufer“ in seinem Viertel unterwegs. Die Kiezläufer sind sieben junge Männer und eine Frau, die auf der Veddel abends Rundgänge machen und so zur Beruhigung im Stadtteil beitragen sollen. Dabei ersetzen sie weder die Polizei noch Sozialpädagogen, sondern sind Ansprechpartner für Jugendliche und Vermittler für Unterhaltungs-, Bildungs- und Hilfsangebote. Seit März dreht die Mannschaft ihre Runden. Mittlerweile kennen und respektieren die Veddeler ihre Kiezläufer, und die Nachbarn reagieren positiv auf ihre Präsenz. „Früher haben sich Jugendliche häufig in den Kellern getroffen und haben Party gemacht – das hat, seit es die Kiezläufer gibt, fast aufge-

hört“, freut sich ein älterer Nachbar.

Die Idee für die Kiezläufer kam von einem breiten Bündnis Veddeler Institutionen. Schulen, Vereine, KITAs und andere von den Bewohnern getragene Initiativen haben maßgeblich dazu beigetragen, das in Hamburg bislang einzigartige Projekt anzuschließen. Realisiert wurden die Kiezläufer schließlich von der SAGA GWG Tochter ProQuartier. In enger Kooperation mit den „Jungen Muslime Veddel“, dem Verein „Get the Kick“ und der Polizei. Finanziert wird das Programm vor allem vom Bezirksamt Hamburg-Mitte mit EU-Mitteln aus dem Topf „Stärken vor Ort“.

Wichtig war den Verantwortlichen wie Sozialplaner Dieter Uetzmann und Polizist Stefan Hartmann (siehe Interviews), dass die Kiezläufer auf der Veddel aufgewachsen sind und somit über die notwendige Akzeptanz bei den Jugendlichen verfügen, um eine unkomplizierte Ansprache der Jugend-

lichen zu erreichen. Zur Vorbereitung auf ihre Aufgabe durchliefen die Kiezläufer einen Lehrgang des Institutes für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation. Zusätzlich helfen die Kiezläufer bei der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen – und beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben.

Das einzige Mädchen bei den Kiezläufern, Ayse, bringt ihre Vorbildfunktion auf den Punkt: „Uns ist es gelungen, jungen Menschen Ausbildungsplätze in etablierten Betrieben zu verschaffen. Damit machen wir sie fit für den ersten Arbeitsmarkt.“ Wenn Probleme bei der Ausbildung auftauchen, stehen die Kiezläufer mit Rat und Tat zur Seite.

Wie wichtig die Gruppe im Viertel ist, wird klar, als Ayan und seine Mitstreiter Ayse, Ilhan und Habib zum Supermarkt gerufen werden. Es regnet und auf dem überdachten Vorplatz hängt Ergin mit seinen beiden Kumpele ab. Häufiger schon gab es Beschwerden aus dem Supermarkt, weil man befürchtete, die Kundschaft fühle sich durch die Jugendlichen gestört. „Was sollen wir machen, wo sollen wir hin?“, fragt der 17-Jährige als Ayan ihn anspricht. Der Kiezläufer verurteilt nicht. Sein Ziel ist es vielmehr, den Jugendlichen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sie haben. Ob Sportverein oder Schulprojekte – „häufig bringt ein vernünftiges Gespräch viel“, weiß Ayan.

Sprechzeiten: Montags und mittwochs sind die Kiezläufer von 18.00 bis 20.00 Uhr auf der Veddel unterwegs, freitags und sonnabends von 19.00 bis 21.00 Uhr. Erreichbar sind sie tagsüber unter Telefon 01 76/35 89 16 58 und 01 76/35 89 16 84. Man kann sich an die Kiezläufer vor allem dann wenden, wenn es Konflikte mit Jugendlichen gibt.

Auch Verkäuferin Kornelia Scharfe findet das Engagement der Kiezläufer prima. „Sie werden anerkannt und verfügen über die richtige Gesprächstaktik. Nämlich nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe. Deshalb sind sie in Konfliktsituationen die perfekten Vermittler.“ Die Polizei haben die Angestellten schon lange nicht mehr gerufen.

Gleich gegenüber vom Supermarkt, im Jugendhaus, tagt der Vor-

stand der islamischen Gemeinde Veddel. Auch hier werden die Kiezläufer in höchsten Tönen gelobt. „Wir kennen die Konflikte in unserem Quartier“, sagt der Vorsitzende Ahmet Yazici. „aber die gibt es überall. In vielen Stadtteilen werden Jugendliche mit ihren Bedürfnissen, sich auszuleben und Freiheiten zu entdecken, allein gelassen. Häufig fehlt es den Kindern auch an eigenem Antrieb, Angebote wahrzunehmen. Die Kiezläufer über-

nehmen eine Vorbildfunktion, weil sie zeigen, dass man etwas Sinnvolles mit seiner Zeit anfangen kann, wenn man nur möchte.“

Als Ayan seinen Rundgang beendet, bekommt er einen Anruf von seiner Frau. Sie wartet auf ihn, weil er sich mal kurz um sein frisch geborenes Baby kümmern soll. „Manchmal“, sagt Ayan mit einem Lächeln, „gibt es noch wichtigere Einsätze im Leben.“

Thomas Soltau



Hohe Akzeptanz im Viertel

**Sozialplaner
Dieter Uetzmann
von ProQuartier**

Wie kam es zum Projekt der Kiezläufer?

Maßgeblich beeinflusst hat mich eine Reportage über ein Berliner Projekt. Daraufhin habe ich mir die Kiezläufer in Kreuzberg angesehen und war von dieser Idee überzeugt. Nach einer fünfmonatigen Ausbildung startete im März 2010 unser Projekt auf der Veddel.

Nach welchen Kriterien wurden die Kiezläufer ausgesucht?

Wir haben ein richtiges Casting veranstaltet, bei dem die Polizei, das Haus der Jugend, Junge Muslime Veddel und die Träger-Organisationen dabei waren. Von den 20 Bewerbern blieben nach der Auswahl noch acht übrig. Wichtige Kriterien waren neben einer

gewissen Reife Sozialkompetenz, gutes Führungszeugnis und dass die Kiezläufer aus einem gefestigten Umfeld stammen.

Wie ist die Akzeptanz nach einem halben Jahr Arbeit im Viertel?

Äußerst positiv. Wir haben eine Mieterbefragung durchgeführt und die Hälfte der Befragten sieht das Projekt als Bereicherung an. Schließlich schaffen es die Kiezläufer, bei den Jugendlichen für Einrichtungen wie die Jugendclubs zu werben. Außerdem sind sie für viele Jugendliche akzeptierte Vorbilder. Das können Kleinigkeiten sein. Etwa eine Gruppe Jugendlicher, die abends vor einem Wohnhaus steht und laute Handymusik hört und dabei vergisst, dass die Kinder der Nachbarn schon schlafen. Wenn Sie von den Kiezläufern darauf aufmerksam gemacht werden, fördert das stärker die Einsicht, als wenn es ein älterer Anwohner sagt.



Die direkte Ansprache von Jugendlichen auf Augenhöhe ist das Erfolgsrezept der Kiezläufer



Auch der Einzelhandel, hier Verkäuferin Kornelia Scharfe, wendet sich vertrauensvoll an die Kiezläufer



Signal für andere Stadtteile

**Stefan Hartmann,
Jugendbeauftragter
Mitte,
Polizei Hamburg**

Wie wichtig sind die Kiezläufer für Veddel?

Sehr wichtig, weil sie Verantwortung im Viertel übernehmen und sich um viele Dinge des Alltags kümmern – ohne sich dabei in Gefahr zu bringen. Sie werden durch ihr Alter und die Herkunft akzeptiert. Deshalb werden die Ratschläge von den Kiezläufern auch eher angenommen als von der Polizei.

Was sind die Aufgaben der Kiezläufer?

Die Schlüsselfunktion der Kiezläufer

heißt: vermitteln. Bei kleinen Problemen auf der Straße, wenn sich Anwohner belästigt fühlen. Aber genauso bei beruflichen Schwierigkeiten, etwa bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz, der für den ersten Arbeitsmarkt qualifiziert.

Was erhoffen Sie sich für die Zukunft des Projekts?

Eine klare Signalwirkung für andere Hamburger Stadtteile. Ich weiß, dass viele auf dieses Projekt schauen und es auch gerne in ihrem Quartier hätten. Insofern hoffe ich, die Kiezläufer haben eine Vorbildfunktion und positive Strahlkraft, die auch bei den Verantwortlichen in der Politik ankommt.



Der Vorstand der islamischen Gemeinde Veddel unterstützt das soziale Projekt

Altona

FLAKS feiert 10 Jahre



Fotos: H. Haas

Kurzfilme aus der Reihe „A Wall is a Screen“ beeindruckten die Jubiläumsgäste

Musik, mutige, mitreißende Kurzfilme, anregende Gespräche und viele, auch prominente Gäste: Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des FLAKS, des Zentrums für Frauen in Altona, wurde Anfang September eine große Jubiläums-Party gefeiert. Unter den vielen Gratulanten war auch Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich. Er sprach allen Mitarbeiterinnen des FLAKS und dem Schirmherren SAGA GWG seinen Dank für ihr tatkräftiges Engagement aus und würdigte den Nachbarschaftstreff als herausragende Anlaufstelle für Hilfe und Unterstützung. „In einer

sozial starken Stadt kommt es darauf an, dass Menschen zusammenhalten und so wie an diesem Ort miteinander ins Gespräch kommen“, betonte er in seiner kurzen Ansprache.

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Abends waren alle Gäste eingeladen, an einem ungewöhnlichen Rundgang durch den Stadtteil teilzunehmen, bei dem Altona-Nord in einem ganz neuen Licht erstrahlte. An den Wänden der Hausfassaden wurden eindrucksvolle Kurzfilme aus dem Kunstprojekt „A Wall is a Screen“ gezeigt. In einem Film beispielsweise schilderten Migrantinnen aus der Türkei und dem Iran ihre persönlichen Erfahrungen, die sie in Deutschland gemacht haben: Das gab viel Stoff zum Nachdenken. „Die Aktion ist ein Symbol für die verbindende und vernetzende Arbeit unseres Hauses“, erläuterte Geschäftsführerin Karen Haubenreisser, die das FLAKS mit gegründet hat.

Gestartet ist das Projekt im Jahr 1999 in der Stresemannstraße, ausgestattet mit einer halben Stelle. Seit 2005 sitzt das Zentrum für Frauen im eigenen, modern ausgestatteten Neubau, direkt neben der SAGA GWG Geschäftsstelle Altona. Diese hat im letz-

ten Jahr die Schirmherrschaft für das FLAKS übernommen und arbeitet bei vielen Aktionen eng mit dem Zentrum zusammen. Zudem stellt SAGA GWG Räume zu günstigen Konditionen und mit langen Vertragslaufzeiten zur Verfügung. „Die übergreifende Arbeit des FLAKS ist für das Quartier außerordentlich wichtig. Daher werden wir die Einrichtung auch weiterhin unterstützen“, betont Geschäftsstelleneiterin Anja Ehlers.

Mittlerweile sind im FLAKS mehr als 50 Mitarbeiterinnen beschäftigt. 2008 weihte keine Geringere als die damalige Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen das Mehrgenerationenhaus ein. Eine gute Wahl, wie sich später herausstellte: 2010 zählt FLAKS bundesweit zu den besten Mehrgenerationenhäusern im Bereich Vernetzung und Kooperation. Die Zahlen sprechen für sich: 16.000 mal nutzten Besucherinnen 2009 das Mehrgenerationenhaus – eine Steigerung zum Vorjahr um 30 Prozent. Zum



Sozialsenator Dietrich Wersich betonte den Wert dieses aktiven Nachbarschaftstreffs

Angebot des FLAKS zählt unter anderem ein Info-Café mit Frühstück, Mittagstisch und attraktiven Betreuungsangeboten für Kinder. Frauen erhalten außerdem Hilfestellung in Gesundheits- und Erziehungsfragen, in sozialen Belangen sowie rund um die Themen Job und Arbeit, Bewerbung und Beruf. Hinzu kommen zahlreiche Mutter-Kind-Kurse, Computer- und Sprachkurse. Ergänzend dazu bietet das FLAKS sinnvolle Ein-Euro-Jobs an. Weitere Infos und Termine finden Sie unter www.flaks-zentrum.de (CSL)

SAGA GWG

Geschäftsstelle Altona
Telefon 4 26 66-24 00



Karen Haubenreisser, FLAKS-Geschäftsführerin, begrüßte zahlreiche Freunde und Nachbarn zur Jubiläumsfeier

Iserbrook

Wortfantasien im Amt



Foto: T. Duffé

Das Konzept des Wortfindungsamts kommt im Quartier gut an

Quietschrosa thront es zwischen den Hochhäusern in Iserbrook: Die Tür des Bauwagens steht weit offen und drinnen wuselt Künstlerin Sigrid Sandmann herum. Sie ist die Erfinderin des Wortfindungsamts. Die Idee dieser von der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft unterstützten Aktion: Wer ein tolles Wort gefunden hat oder ein neues Wort erfunden hat, kann es hier abgeben. „Es können Worte sein, die einem am Herzen liegen, die es nur in

der eigenen Familie gibt. Es kann aber auch ein erfundenes Fantasie-Wort sein“, erklärt Sandmann. Aus diesen Worten werden dann Schilder hergestellt, die Finder im Stadtteil aufhängen sollen.

Viele Menschen kommen herein. Im Minutentakt werden kreative Wortschöpfungen abgeholt oder abgegeben. Drinnen stapeln sich Kreationen wie „Gemeinschaftsideenbrutresidenz“, „Wüstenpinguin“, „beustge-

SAGATM GWG
Stiftung Nachbarschaft

täuscht“, „Fresstaurant“ oder „Omazauber“. „Wir haben in zwei Wochen 310 Anmeldungen von Wörtern bekommen“, sagt die Künstlerin. So unterschiedlich wie die Aktivisten, so verschieden sind auch die Wörter. Schließlich macht von 6 bis 80 Jahren jeder mit. Der neunjährige Cumali holt gleich zwei Wörter ab – eines für sich und eins für den Vater: „Fahrradtreffpunkt“ und „Hunde verboten hier Steinspielplatz“. „Auf unserem Spielplatz fehlt ein Verbotsschild, und da laufen immer so viele Hunde herum. Deshalb will ich das Schild dort aufhängen.“

Der Kreativität sind fast keine Grenzen gesetzt. Von „Denglisch“ über Deutsch-Türkische-Mischformen ist alles möglich. Limitiert ist lediglich die Wortlänge. Denn mehr Buchstaben als „Donaldducksdampfschiffahrtsgesellschaft“ gehen nicht, weil die weißen Hartschaumplatten für noch größere Wortungetüme zu klein wären. Die fertigen Schilder stehen später im Fenster, liegen in Autos oder überdecken bestehende Schilder. (TS)

SAGATM GWG

Geschäftsstelle Osdorf
Telefon 4 26 66-25 00

Lurup

Sommerfest am Lüdersring



Max und André sind das, was man beste Freunde nennt. Und wie es sich für beste Freunde gehört, haben sie am ersten Sonntag im September gemeinsam das Sommerfest am Lüdersring besucht. Zunächst spazieren sie über das liebevoll geschmückte Gelände bei den Logen, es gibt ein großes „Hallo“ mit den vielen Freunden und Nachbarn. Nach dem Torwandschießen toben sich die beiden Achtjährigen auf dem Kletterparcours aus. Aber anschließend muss eine Stärkung her: Angesichts der vielen Leckereien, darunter unter anderem Spezialitäten aus der Türkei, Russland und Afghanistan, fällt die Entscheidung schwer. Was soll's, Würstchen und Waffeln kommen immer gut. Mit ihrem Imbiss machen es sich die beiden Luruper Grundschüler für eine Weile bequem, um das Bühnenprogramm zu verfolgen. Da wird ordentlich was

geboten. Es treten zunächst zwei türkische Folkloregruppen auf, danach heizt eine Breakdance-Gruppe aus dem Juca Lurup dem Publikum ein. Insgesamt waren rund 300 Menschen gekommen, um sich auf dem Sommerfest zu amüsieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. „Es ist unglaublich, wie viel Energie und Lebensfreude in diesem Quartier steckt. Das hat sich bei den Vorbereitungen für dieses Fest einmal mehr deutlich gezeigt“, bilanziert Karola Schäller von ProQuartier. Sie hat das Sommerfest zusammen mit aktiven Mietern und Unterstützung von SAGA GWG, mit Vertretern der ortsansässigen Initiativen, mit Mitarbeitern und Nutzern des Nachbarschaftstreffs und der Logen organisiert. Für Max und André ist

die Zeit wie im Flug vergangen und sie sind sich einig: „Im nächsten Jahr sind wir garantiert wieder mit dabei.“ (CSL)



Fotos: M. Scholz

Viel Applaus gab es für die türkischen Tänzerinnen

Die Freunde Max (li.) und André hatten gemeinsam viel Spaß beim Nachbarschaftsfest

SAGATM GWG

Geschäftsstelle Eidelstedt
Telefon 4 26 66-28 00

Rahlstedt Senioren feiern den Sommer



Foto: B. Erichsen

Achtung Schunkelalarm: Entertainer Dietmar Peitzmeier stimmt „La Paloma“ an

Als sich Entertainer Dietmar Peitzmeier die Kapitänsmütze aufzog und auf der Quetschkommode die ersten Töne von „La Paloma“ anstimmte, fassen sich die mehr als 100 Besucher im großen Aufenthaltsraum in der Rahlstedter Seniorenwohnanlage „Deichgrafenhaus“ von SAGA GWG bei den Händen: Es wurde geschunkelt und lauthals mitgesungen, schon bald darauf wagten die Ersten ein kleines Tänzchen. Die Stimmung beim Sommerfest im Deichgrafenhaus war prächtig.

Nicht weniger ausgelassen feierten rund acht Kilometer südlich die Mieter der Seniorenwohnanlage Nordlandweg/Zellerstraße den Sommer. Die rund 200 Besucher des Festes klönten bei hausgemachter Bowle, Kuchen und Leckerem vom Grill und verfolgten amüsiert die Show des Bauchredners Frederik von Hamburg. Zusammen mit seiner Tochter Alana, die als Zauber-künstlerin begeisterte, bot er ein vielseitiges Programm.



Foto: A. Bock

Die frechen Witze von Bauchredner Frederik von Hamburg verfehlen ihre Wirkung nicht

Die Wohnanlagen Deichgrafenhaus und Nordlandweg/Zellerstraße sind

einem Dutzend anderer Helfer kümmernte er sich um die Organisation des Sommerfestes. „Es haben viele mit angepackt und freiwillig Kuchen gebacken oder Beilagen zum Spanferkel zubereitet.“

Auch im Nordlandweg loben die Bewohner die gute Gemeinschaft – beim Feiern sowieso. (BE/BRA)

Wohnungen frei bei SAGA GWG

Aktuell gibt es in der Seniorenwohnanlage Nordlandweg/Zellerstraße freie 1- und 2-Zimmer-Wohnungen. Sie sind zwischen 30 und 45 m² groß und kosten ab 360 Euro. In der Miete enthalten sind bereits die Betriebskosten inklusive Heizkosten und der Betreuungszuschlag für die Leistungen der GGAB. Einziehen können Menschen ab 60 Jahren sowie jüngere Bewerber mit Dringlichkeitsschein. Bei Bedarf erfolgt eine Betreuung bis Pflegestufe III durch den Pflegedienst. Die Vermietung erfolgt courtagefrei. Hotline: 42 66 66 66.

SAGA[®] GWG

Geschäftsstelle Rahlstedt
Telefon 4 26 66-33 00

Barmbek

„Ein Gürtel für Hamburgs alten Leib“



Susanne Krüger, Leiterin Kundenbetreuung der Geschäftsstelle Barmbek, und Mieter Arnold Schröder in der Ausstellung „Wohnstadt Barmbek-Nord“ in der Geschäftsstelle

Wenn Arnold Schröder am Schwalbenplatz auf einer Bank Platz nimmt und den vielen Familien beim Spielen zuguckt, kommen gute Erinnerungen hoch. „Vor 61 Jahren habe ich dort mit meinen Kindern herumgetollt“, sagt der 91-jährige Mieter von SAGA GWG. „Das Planschbecken war damals eine richtige Sensation.“

Der Schwalbenplatz mit seinen Spielgeräten wurde wie die umliegenden Wohnhäuser in den 1920er Jahren errichtet. In Hamburg entstanden an den damaligen Rändern der Stadt neue Wohnviertel, die sich gemäß des Credos des Oberbaudirektors Fritz Schumacher wie ein „Gürtel um Hamburgs alten Leib“ legten. Die Wohn-



Damals wie heute beliebt bei Jung und Alt: Der Schwalbenplatz in Barmbek-Nord

quartiere wurden dringend benötigt, um die Wohnungsnot vieler Arbeiterfamilien zu lindern. Die Bevölkerung Hamburgs war durch die Industrialisierung stark gewachsen und viele Menschen mussten zu mehreren Generationen in engen Wohnungen leben, die dunkel und stickig waren. Hygienische Probleme und Krankheiten waren die Folge.

Der neue Wohnungsbau der 1920er Jahre änderte diese Zustände. In Vierteln wie Barmbek-Nord entstand preiswerter Wohnraum, der für damalige Verhältnisse modernste Ausstattung bot. Gleichzeitig wiesen die Bauten reizvolle Gestaltungselemente wie die typischen weißen Sprossenfenster, Innenhöfe oder Loggien auf, die für viel Licht und Luft sorgen.

Lange standen die neuen Häuser im Barmbeker Norden allerdings nicht. Im zweiten Weltkrieg wurden viele von ihnen vollständig zerstört. Auch der Block am Schwalbenplatz, in dem heute Arnold Schröder lebt und in dem die SAGA GWG Geschäftsstelle Barmbek untergebracht ist, war davon

betroffen. Gleich nach dem Krieg wurde Barmbek-Nord originalgetreu wiederaufgebaut und behielt sein typisches Gesicht.

Kürzlich wurden viele der Gebäude fit für das 21. Jahrhundert gemacht. SAGA GWG modernisierte die Wohnhäuser zwischen Schwalbenplatz, Habichtstraße und Lißmannseck für rund 5,6 Mio. Euro. Trotz der umfassenden Maßnahmen, die auch die Fassaden betrafen, behalten die Gebäude ihr traditionelles Rotklinkerkleid. Um das sicherzustellen, hat SAGA GWG zusätzlich Flachverblender in Rotklinkeroptik auf die wärmegeämmten Fassaden aufgetragen. Außerdem wurde der Innenhof neu gestaltet und die Wohnungen im Erdgeschoss bekamen Terrassen.

Foto: H. Haass

Foto: Hamburgisches Architekturarchiv



In der Nachkriegszeit lag Barmbek-Nord in Trümmern. Die Bilder zeigen die heutige Geschäftsstelle von SAGA GWG kurz nach der Zerstörung und heute.

Foto: H. Haass



Seitdem hat auch Mieter Schröder eine Terrasse. Von ihr aus hat er einen schönen Blick in den Hof, auf dem ein stattlicher Silberhorn und Spielgeräte stehen. Bei schlechtem Wetter spart er sich nun den Weg zum Schwalbenplatz. „Im Grünen spielende Kinder habe ich ja nun direkt vor meiner Terrasse“, sagt er schmunzelnd. (BRA)

Schreiben Sie ein Stück Stadtteilgeschichte!

In unserer Rubrik „Damals in ...“ möchten wir mit Ihnen die Vergangenheit aufleben lassen. Melden Sie sich bei uns (Adresse S. 15), wenn Sie alte Fotos von Straßen oder Häusern haben und Geschichten aus Ihrem Quartier erzählen können. Alle Teilnehmer, deren Geschichten abgedruckt werden, können sich über **Kombitickets für die zehn Standorte der Stiftung Historische Museen Hamburg** freuen. Weitere Informationen unter Telefon 4 28 13 10 oder www.hamburgmuseum.de

hm
hamburgmuseum



Grafiken: Hochbahn / VISU-L

Vor dem Holthusenbad, gegenüber dem U-Bahnhof Kellinghusenstraße, ist eine autofreie Zone geplant

Stadtbahn

Neue Wege und Chancen für Quartiere

Eines der Themen, die derzeit heftig in Hamburg diskutiert werden, ist der Bau der Stadtbahn. Sie soll neue, leistungsfähige Verkehrsverbindungen schaffen und dadurch die Entwicklung unserer schönen Stadt und ihrer Quartiere unterstützen. Geplant ist am Ende ein 52 Kilometer langes Netz, das die Hochbahn gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt entwickelt hat.

Derzeit arbeiten die Verkehrsstrategen auf Hochtouren an der Planung für den knapp acht Kilometer langen Trassenverlauf des ersten Bauabschnitts. Dieser führt vom Bramfelder Dorfplatz über Steilshoop, City Nord und Winter-

hude zur U-Bahn-Haltestelle Kellinghusenstraße. Allein durch diese erste Stadtbahn-Linie erhalten mehr als 100.000 Menschen in den Einzugsgebieten der Haltestellen zwischen Bramfeld und Altona erstmals einen Schienenanschluss. Auch für die SAGA GWG Mieter in Bramfeld und Steilshoop bedeutet der erste Streckenabschnitt eine deutlich verbesserte Anbindung an den Nahverkehr und verkürzte Fahrzeiten. Baubeginn für die erste Stadtbahn-Linie ist voraussichtlich im übernächsten Jahr, die Inbetriebnahme soll 2014 erfolgen. Die weiteren Strecken sind bislang nur grob geplant. Nach derzeitigem Stand der Dinge wird die Stadtbahn später Bramfeld und Steilshoop auch direkt mit der Innenstadt verbinden. Für zusätzliche Kapazitäten soll weiterhin eine Strecke zwischen Niendorf und

der City sowie eine Verbindung zwischen Eimsbüttel, dem Osdorfer Born sowie den Arenen im Volkspark sorgen.

Ein starkes Argument für die Stadtbahn ist die zunehmende Zahl an Fahrgästen im Hamburger Personennahverkehr. „Wir befördern mittlerweile 400 Mio. Fahrgäste pro Jahr. Die Zahlen steigen, bis 2020 könnten es fast 500 Mio. sein. Das bekommt Dimensionen, die das Bussystem nicht mehr packt. Deshalb ist der Bau der Stadtbahn für Hamburg alternativlos“, so Günter Elste, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Hochbahn. Ein weiteres Argument für den Bau der Stadtbahn ist, dass sie eine klimafreundliche Alternative zu Bussen darstellt – die Stadtbahn fährt nämlich schadstofffrei. Gesundheitsgefährdende Emissionen wie Stickoxide, Rußpartikel, Kohlenwasserstoffe und Kohlenmonoxide treten nicht auf. Das ist gut für die Anwohner entlang der heute viel befahrenen Bustrassen und für Hamburg insgesamt. Hinzu kommt, dass der geräuscharme, elektrische Antrieb der Bahn auch die Lärmemissionen reduziert. Damit trägt die Stadtbahn wie auch die umfassenden



Die Stadtbahn-Streckenführung führt auch über den Winterhuder Marktplatz

Schneller als der Aufzug Treppenstürmer 2010 mit Rekordbeteiligung



Fotos: T. Durffe

Noch nie waren so viele Läufer und Zuschauer beim Hochhauslauf dabei

Eigentlich wollte Walter Hansen einen Ausflug machen. Doch dann meldete er sich spontan beim SAGA GWG Treppenstürmer an, wo man nicht schlecht staunte, als Walter Hansen sein Alter nannte: 83 Jahre! Damit ist er der älteste Teilnehmer, der bislang an dem kuriosen Sportevent teilgenommen hat. Anschließend spurtete der fitte Ruheständler in Begleitung zweier Freundinnen hoch in das 14. Stockwerk des Grindelhochhauses in der Hallerstraße 1, dem Austragungsort des mittlerweile zehnten Treppenstürmers. 213 Stufen und 3:17 Minuten später kam er oben an, strahlend und wie alle Teilnehmer ziemlich aus der Puste. „Das war eine tolle Erfahrung“, verkündete er stolz.

Auf Walter Hansen folgten rund 100 Freizeitsportler. „So viele Teil-

nehmer hatten wir bei dieser Veranstaltung noch nie“, freut sich Jens Oliczewski, Leiter der SAGA GWG Geschäftsstelle Eimsbüttel, über den Teilnehmerrekord. Zusammen mit vielen anderen Fans und den Junior Cheerleadern der Hamburg Blue Devils war er in die Hallerstraße gekommen, um die Läufer anzufeuern. Den meisten Läufern ging es in erster Linie um den Spaß an der Sache. Dieter Herzig beispielsweise, der bereits zum siebten Mal beim Treppenstürmer mitmachte, brachte deshalb sogar seinen Sohn Gerrit (13) mit. Die Stimmung sei wie immer einmalig, erzählt der „Wiederholungstäter“ nach seinem Lauf. Wie alle Teilnehmer wurden beide mit einem T-Shirt und einem bunten Rahmenprogramm belohnt. Obendrein kamen alle Treppenläufer in den Genuss einer Urkunde, einer famosen Aussicht über die Dächer der Stadt sowie einer kleinen Stärkung. Mit von der Partie war auch Roland Wegner, der bei „Wetten dass“ für Furore sorgte, als er sich rückwärts laufend auf einem Laufband umzog. Dass er auch vorwärts gut laufen kann, bewies er eindrucksvoll. In der Startklasse „männlich ab 19 Jahren“ wurde er gemeinsam mit Vorjahresieger Thilo Pufahl in 50,8 Sekunden Zweiter. Schneller war nur Martin Leitner, der Sieger aus dem Jahr 2007.



Angefeuert von den Junior Cheerleadern der Hamburg Blue Devils erstürmten die Freizeitsportler das Hochhaus in der Hallerstraße 1

Er bewältigte die Treppen in sensationellen 48,3 Sekunden. In den Startklassen „14 bis 18 Jahre“ siegten Sammy Ghaouar und Vorjahressiegerin Liliane Böttger. Bei den Frauen ab 19 Jahren war Jenny Stenzel die Schnellste. Zum „Grindelblitz“ gekürt wurde der 30 Jahre alte Tobias Münch.

Der Treppenstürmer war in diesem Jahr erstmals Teil von „Run Up Germany“, einer Serie von deutschen Hochhausläufen. Walter Hansen will im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder an den Start gehen. Wir drücken die Daumen! (CSL)



Walter Hansen (83) lief die 14 Stockwerke in 3:17 Minuten

Kinderolympiade in Alsterdorf SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft Kleine Sieger auf dem Treppchen

Sie dürfen sich fühlen wie richtige Olympiasieger: Die kleinen Gewinner der 5. Hamburger Kinderolympiade,



Foto: B. Erichsen

Staffeltag der Finalteilnehmer – Eltern und Trainer jubeln

Jungen und Mädchen zwischen fünf und zehn Jahren, die nacheinander nach vorn auf das Siegerpodest gerufen werden.

Zuvor haben sie außergewöhnliche Leistungen gezeigt, waren beim Sprint über Bänke, Matten und Kisten hinweg die Schnellsten ihrer Altersklasse. Dafür gibt es nun von Hamburgs Sport-Staatsrat Rolf Reincke und Carl Mario Spitzmüller, dem Leiter der Unternehmenskommunikation von SAGA GWG, Medaillen, Urkunden und tolle Preise.

Natürlich gilt auch bei der Kinderolympiade das Motto: Dabei sein ist alles. Mitgemacht haben in diesem Jahr erneut rund 7.500 Kinder aus ganz Hamburg und Umgebung. Sie

alle traten bei einem der 23 Vorentscheidungskämpfe auf einem identischen Parcours an, bis die 138 Finalteilnehmer feststanden. Bezahlen musste keiner was – dank der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft. „Diese Olympiade fördert Werte wie Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme“ erläutert Ulrich Lopatta von den „TopSport-Vereinen“.

Beim Finale in Alsterdorf ist Staatsrat Reincke beeindruckt von den Leistungen des Sport-Nachwuchses: „Die Kinderolympiade ist wirklich eine großartige Kindersport-Veranstaltung, die nicht nur Spaß bringt, sondern auch ein Baustein der Talentförderung in Hamburg ist“, sagte Reincke. Alle Finalisten werden nun zu einem Talenttest beim Hamburger Sportbund eingeladen und dürfen in einer Fördergruppe trainieren. (BE)



Foto: H. Haas

In nur drei Tagen machte Martin Grubinger die Schüler fit für ihren Bühnenauftritt

Workshop für Schüler Trommeln mit einem Superstar

Es wummert. Lauter, als wenn ein Güterzug direkt neben dem Bett vorbeirauscht. Aber auch rhythmischer – und schöner. Die neunjährige Talitha steht inmitten von 83 Trommlern und haut mit dem Stick kräftig auf die Pauke. Den Takt in der Turnhalle der Gesamtschule Harburg gibt der Österreicher Martin Grubinger sen. vor. Und kein Blick der neun- bis 18-jährigen Schüler weicht von seinen Händen: Denn der Superstar am Schlagzeug fesselt mit seinem Spiel die Kids.

Der 53-Jährige gilt als einer der besten Schlagzeuger der Welt. Er tritt als Solist auf, meistens in Begleitung eines Orchesters, wie vor ein paar Monaten in der New Yorker Carnegie Hall. Wenn er Schlagzeugstöcke in der Hand hält, bremst ihn nichts mehr. Und diesen Enthusiasmus gibt er im Rahmen eines Trommel-Workshops weiter, zu dem – von SAGA GWG unterstützt – das Schleswig-Holstein Musik Festival eingeladen hat. Nun proben alle für den großen Abschluss-

Auftritt in der Friedrich-Ebert-Halle. In nur drei Tagen versucht Grubinger aus Anfängern eine Band zu formen.

Talitha weiß genau, warum sie mitmacht: „Trommeln wirkt so befreiend, man kann auf kreative Weise seine Energien abbauen und erschafft dabei etwas Wunderbares.“ Martin Grubinger lässt so viel Begeisterung nicht kalt. Er hat schon Talente unter seinen Schülern ausgemacht, legt dieses Mal aber auf etwas anderes viel wert: „Mit Musik lassen sich gesellschaftliche und kulturelle Barrieren überwinden. Was die Politik eigentlich schaffen sollte, gelingt uns mit diesem Workshop.“

Das spüren die 1.400 Zuschauer beim Abschlusskonzert in der ausverkauften Friedrich-Ebert-Halle. Türkische Kinder trommeln im gleichen Takt mit ihren afrikanischen, arabischen und deutschen Mitschülern. Für den Moment zählen einzig der Trommelwirbel und der Begeisterungssturm des Publikums. Talitha lächelt, sie will weitermachen. Garantiert. (75)



Foto: M. Scholz

Mit ihrem furiosen Spiel begeisterten die Percussion-Neulinge das Publikum

SAGATM GWG
Stiftung Nachbarschaft

2. Veddeler Streetartpreis Bunte Kunst auf graue Mauern

Aus grau machen sie bunt: In nur acht Stunden verwandelten vier Graffiti-Künstler eine Mauer im Park an der Katenweide in ein farbenfrohes Kunstwerk. Und keine Sorge, niemand muss Angst haben, dass die Freiluftkunst wieder übermalt wird, denn beim 2. „Veddeler Streetartpreis“ ist Graffiti ausdrücklich erwünscht. Die vier Finalisten zwischen 20 und 37 Jahren hatten sich im Vorfeld mit ihren Entwürfen für das große Sprayen beworben. Ende August durfte jeder von ihnen die eigenen Vorstellungen auf vier mal vier Metern Mauer umsetzen – gleich neben den großflächigen Mauerbildern, die den Park seit dem Streetartpreis 2008 schmücken.



Foto: B. Erichsen

Die Jury, bestehend aus Gerrit Peters, Oliver Nebel, Karin Boine und Karin Ringhofer (v. li.) kürte Sebastian (Mitte) zum Gewinner des 2. Veddeler Streetartpreises

Die Jury hatte es nicht leicht. Künstlerin und Organisatorin Karin Boine, den Streetart-Künstlern Gerrit Peters und Oliver Nebel sowie SAGA GWG Geschäftsstellenleiterin Karin Ringhofer gefielen alle Motive gut. Doch wie bewertet man die gänzlich unterschiedlichen Kreationen? Der Publikumspreis ging an die 20-jährige Nora, die japanische Manga mit dem Charme eines verliebten Comic-Eichhörnchens vereinte. Futuristisch anmutend dagegen das Werk von Gewinner Sebastian, der schon Pläne für seine Siebprämie von 280 Euro hat: „Davon werde ich wohl meine Studiengebühren bezahlen“, freut sich der Kunststudent.

Karin Boine ist mit der zweiten Auflage des von der SAGA GWG Stiftung Nachbarschaft unterstützten Streetartpreises sehr zufrieden: „Die bunte Graffiti-Kunst passt mit ihrer Vielfalt hervorragend zur Veddeler“, sagt die Organisatorin. „Wir führen mit dem Streetartpreis eine Idee fort, die ursprünglich von Jugendlichen aus dem Stadtteil kam.“ Das bunte Freilichtmuseum im Park ist jedenfalls wieder ein Stück gewachsen, rund 60 Meter Graffiti-Kunst, schätzt Boine und freut sich schon auf den Wettbewerb in zwei Jahren: „Dann ist das nächste graue Mauerstück an der Reihe.“ (BE)



Foto: B. Efrichsen

Die Ausstellung im neuen Pavillon dokumentiert Wünsche und Anregungen der Bewohner des „Weltquartiers“

Die IBA in Wilhelmsburg,

ein Segen oder ein Fluch für die Elbinsel? Diese Frage wird immer wieder in den Hamburger Gazetten gestellt. Immer noch bekommt mancher vor Ärger gerötete Wangen, wenn er an die IBA 2013 und den damit verbundenen Quartierswandel denkt. Da ist die Rede vom Verdrängungsprozess der altingesessenen Bewohner aus dem Stadtteil, von steigenden Mieten und Entfremdungsgefühlen. Die Ausstellung im neu eröffneten Pavillon des „Weltquartiers“ dokumentiert diese verschiedenen Befürchtungen eindrucksvoll. Jawohl, Probleme auf den Tisch, finde ich gut. Diese allerdings dann auch anzunehmen und gemeinsam zu bewältigen, finde ich noch besser. Das Hamburger Abendblatt dagegen sprach jedoch kürzlich von einem „Gespenst“, das in Wilhelmsburg herumgeistert. Denken die wirklich, dass die Sturmflut erprobten Menschen in Wilhelmsburg sich vor solchen künstlich aufgebauten Szenarien erschrecken? Ich wage das ernsthaft zu bezweifeln.

Für derartige Situationen gibt es einen einfachen Tipp: „Halte inne, atme ruhig, denke nach!“ Daran halten sich auch die Wilhelmsburger. Denn sie wissen: Die IBA kommt. Sie wird Wilhelmsburg verändern. Wir werden viel Neues erleben. Wir werden bestimmt nicht alles wunderbar finden. Darum geht es auch nicht. Aber die IBA ist für die Elbinsel eine Chance. Lassen wir uns treiben und genießen wir die Vielfalt dieses einzigartigen Quartiers, das sich jetzt selbst erneuern kann. Was für ein Segen. Die IBA wird Wilhelmsburg stärken, nicht schwächen.

Bis bald
Ihr Sven Hille
(TV-Moderator „Wir in Hamburg“)

„WIR in Hamburg“ auf Hamburg 1
Berichte aus den Stadtteilen alle zwei Wochen
dienstags um 17.45, 18.45, 19.45 Uhr

Nächste Termine:
26.10., 09.11., 23.11. und 07.12.2010

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie einen der folgenden drei Preise:

1. Preis

The Art of Dance & Artistic



13 Körper, die sich zu schwingenden Rhythmen wiegen, wilde Emotionen, atmosphärisches Lichtdesign, moderne Multimedia-Effekte und ein mitreißender Sound: Die einzigartige Tanz- und Artistik-Show „6&7 – The Art of Dance & Artistic“ ist wieder da und bietet in den „Fliegenden Bauten“ Entertainment-Genuss der Spitzenklasse für alle Sinne. Sechs Männer und sieben Frauen von Kiews führenden

Tanzensembles, dazu Artisten renommierter Artistikschulen präsentieren eine explosive Mischung aus modernem Tanz und Akrobatik. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.fliegende-bauten.de oder Telefon 39 88 14 21.

Wir verlosen **3 x 2 Tickets** für die Show am 17. November um 20.00 Uhr.

2. Preis

Rasanter Spitzensport bei den Hamburg Freezers



Bereits seit 2002 gehen die Freezers in der Deutschen Eishockey Liga auf Puck- und Torejagd. Doch zur diesjährigen Saison hat sich einiges geändert: 20 neue Spieler kamen nach Hamburg, die Mannschaft wurde stark verjüngt – nach zuletzt mäßigen Spielzeiten soll in Zukunft wieder attraktives, schnelles und offensives Eishockey in der o2 World Hamburg gezeigt werden! Auch auf weitere Veränderungen in punkto Show und Event können sich die Fans freuen. Am Sonntag, dem 12. Dezember, um 14.30 Uhr kommt mit den Adler Mannheim eines der Spitzenteams der DEL und sechsmalige Deutsche Meister in die o2 World Hamburg.



Alle Infos und Spieltermine unter www.hamburg-freezers.de
Wir verlosen **4 x 2 Tickets**.

3. Preis

Robin Hood – Das Musical für die ganze Familie



Robin Hood und sein bester Freund Eddy, ein sprechendes Pferd, sind schon lange in den Wäldern des Sherwood Forest zuhause und bekämpfen den raffgierigen Prinzen John und seinen ergebenen Helfer Sir Guy von Guisborne. Prinz John kennt nur ein einziges Ziel: Er will König werden. Und dazu ist ihm jedes Mittel recht. Jede Menge Witz, Fantasie und Abenteuer erwarten

den Zuschauer in dem neuen Familienmusical von Kai Wagner. Lassen Sie sich mitreißen und begleiten Sie den berühmten Helden und seine fröhlichen Freunde in einer völlig neuen Musical-Inszenierung vom 27. November bis 26. Dezember in Hamburg für Kinder von 4 bis 99 Jahren. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.das-sternenzelt.de oder Telefon 20 00 46 37.

Wir verlosen **3 x 2 Tickets** für die Aufführung am 5. Dezember um 17.00 Uhr.

ital. Name der Etsch	eine Märchengestalt (König ...)	Christusmonogramm	japan. Brettspiel	▼	bremsen, behindern	Stenozichen, Sichel	Hauptstadt Norwegens	ripsartiger Textilstoff	▼	Abk.: Straße	von Grund auf in stand setzen
					Ungetüm						
Parallelgrammart				9				Abk.: pharmaz.-techn. Assistent		1	
Zeichen für Osmium		7	Zierwiese		Vater und Mutter						3
Gründer des Türkischen Reiches		Wiedergabe (Kurzsw.)					Kerzenrohstoff			Destillationsgefäß	
					ugs.: Geld		franz. Herrscheranrede				
ungezsetzlich		frz. Königsname		50 Kilogramm	4						
						11	zweiter griech. Buchstabe	5	Zeichen für Tellur		
Kassenzettel	10			Windrichtung		Freiherr					
Ausruf des Schmerzes			anderer Name der Viper					Initialen d. Dichters Gogol † 1852		Abk.: Orientierungslauf	
übergroßer Mensch			8			span.: Rotwein (Kurzswort)		6			
Abk.: Turbinenschiff			musik. Schlaginstrument					2		12	s1212.4-65

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an WIR gemeinsam, SAGA GWG Mietermagazin, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg. Oder schicken Sie eine E-Mail an: wirgemeinsam@saga-gwg.de Der Einsendeschluss ist der **05.11.2010**. Absender nicht vergessen! SAGA GWG Mitarbeiter sowie deren Angehörige dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich.

Wir gratulieren!

Das Lösungswort des letzten Kreuzworträtsels lautete „Findelkind“

Je zwei Tickets für das **Konzert von Sheryl Crow** haben Andreas Klehr, Tom Ruppel und Petra Dörrier gewonnen.

Über je vier Karten für „Das Dschungelbuch“ dürfen sich Paul Wist und Inge Lilienthal freuen.

Ein Exemplar des Buches „Hamburger Sportstätten“ haben Reinhard Gallas, Hannelore Ramm, Holger Lübs, Michael Ohms und Winfried von Geisau gewonnen.

Einen kostenlosen Tag bei **fitness & friends** dürfen Philipp Meißner, Andreas Wrede und Margot Schwabe verbringen.

Die richtige Lösung lautete a) Jane Fonda.

9	8	7	6	5	4	3	2	1
6	1	7	8	4	9	5	8	3
8	9	4	9	8	1	7	6	2
7	4	9	5	7	8	6	1	8
1	8	6	4	9	2	8	7	9
9	7	8	1	6	4	2	9	
7	2	8	4	9	5	8	6	
4	6	1	8	9	8	7	9	7
8	9	5	6	7	1	8	4	

Auflösung des Sudoku-Rätsels

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Teilen Sie uns Ihre Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge?

Dann schreiben Sie bitte an: WIR gemeinsam, SAGA GWG Mietermagazin, Poppenhusenstraße 2, 22305 Hamburg, E-Mail: wirgemeinsam@saga-gwg.de



WIR gemeinsam-Sonderpreis Silvester-Dinner auf der Alster

Genießen Sie bei Buffet eine Fahrt auf der Alster und den Kanälen und lernen so den Charme Hamburgs von der Wasserseite aus kennen. Marion Weniger von Domizil Alster Dinner-Shipping bietet Schifffahrten auf dem schönen Gewässer an.

Eine besondere Delikatesse gibt es zu Silvester: Mit einem Logenplatz an Bord und einem Silvester-Gala-Buffet lässt sich der Jahreswechsel vortrefflich feiern. Freier Blick auf das Feuerwerk bis in den Hafen und die Silhouette der Innenstadt sowie der Lombardbrücke versprechen einen spektakulären Abend. Getränke inklusive.

Weitere Informationen unter Telefon 24 48 24 oder www.alsterdinnershipping.de.

Wir verlosen eine Silvesterfahrt für zwei Personen.

Beantworten Sie bitte folgende Frage:

In welcher schleswig-holsteinischen Gemeinde befindet sich die Quelle der Alster?

- a) Henstedt-Ulzburg
- b) Rendsburg
- c) Bad Segeberg

Senden Sie Ihre **Lösung bis zum 05.11.2010** an die WIRgemeinsam (Adresse unten links)

Sudoku-Rätsel

... der japanische Rätselspaß

Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3 x 3-Feld nur einmal vorkommen. Auflösung auf dieser Seite links unten.

		1			9		6	3
4						1		7
			6	7	1			
	2				8	3		5
			2	6	7			
8		9	3					7
			1	3	6			
3		6						9
1	7		5			2		

Stadtteiltipp Rahlstedt



Foto: A.-K. Kampmeyer

Mit über 85.000 Einwohnern ist Rahlstedt nicht nur der bevölkerungsreichste der 105 Stadtteile Hamburgs, sondern auch eine Kleinstadt für sich. Das Quartier im Nordosten Hamburgs bietet die Möglichkeit, seine Freizeit in unberührter Natur zu verbringen, günstigen Wohnraum und einen gut erhaltenen historischen Ortskern.

Einst war Rahlstedt ein kleiner Villenvorort. Aus dieser Zeit gibt es noch zahlreiche prächtige Häuser mit großen Gärten. Daneben entstanden in den 1960er Jahren Großwohnsiedlungen mit 12.000 Wohnungen und in neuerer Zeit moderne Wohnanlagen. Besonders in den 1960er Jahren stieg die Bevölkerungszahl rapide an. Damals wurden die neuen Ortsteile, die zuvor hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt wurden, mit planmäßig angelegten Wohnanlagen und so genannten Plattenbauten sowie einigen Hochhäusern überbaut, denn Wohnraum wurde dringend benötigt. Viele Hamburger, die bei der Hamburger Sturmflut 1962 obdachlos wurden, zogen in die Neubaugebiete. Zwar hatte Rahlstedt bereits vor der Flutkatastrophe

angefangen zu wachsen, die Ereignisse beschleunigten jedoch das Wachstum.

Die Naturschutzgebiete auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Höttigbaum und im Stellmoorer Tunneltal bieten einen hohen Freizeitwert. Hier finden die Einwohner unberührte Natur und Raum zum Wandern, Reiten, Skaten und Spaziergehen.

Neben den Naturschutzgebieten ist besonders der historische Ortskern von Neu-Rahlstedt sehenswert. Der alte Dorfkern aus dem 13. Jahrhundert ist in der Hufeisenform, der als „Rundling“ bezeichneten Siedlungsform, noch heute zu erkennen und wurde 1985 unter Milieuschutz gestellt. Die Alt-Rahlstedter Kirche aus der Zeit um 1200, mit Wänden aus groben Feldsteinen und einem Fachwerk-Turm, ist das älteste erhaltene Gebäude des Stadtteils.

Zentrale Einkaufsmöglichkeiten bieten das Rahlstedt-Center und die Fußgängerzone „Schweriner Straße“. Der Stadtteil ist zudem verkehrstechnisch günstig gelegen, und die Hamburger Innenstadt ist in etwa 30 Minuten zu erreichen. (RAR)

Freizeittipp – Naturschutzgebiet Höttigbaum

Das ehemalige Truppenübungsgebiet wird seit 1992 als halboffene Weidelandschaft Höttigbaum kultiviert. Hier wurde deutschlandweit zum ersten mal ökologische Landwirtschaft und Naturschutz mit wirtschaftlichem Erfolg unter einen Hut gebracht. Galloway-, Highland- und Heidschnucken-Herden ziehen ganzjährig durch das Naturschutzgebiet bei Hamburg-Rahlstedt. Sie sorgen damit für landschaftliche Vielfalt und Artenreichtum.



Foto: A. Bock

Kunst im Stadtteil

Kunst hat Tradition bei SAGA GWG und ist bei uns in vielen Häusern, auf Grünflächen und in den Stadtteilen zu finden. Zum Beispiel diese Bronzeplastik (1967) von Ursula Querner in der Hüllenkoppel in Rahlstedt. Dieses Kunstwerk ist nur ein Beispiel für die über 300 Plastiken, Reliefs, Mosaiken und Wandbilder in den Wohnanlagen von SAGA GWG. Gehen Sie doch mal in Ihrem Stadtteil auf Entdeckungsreise. (ML)



Foto: M. Scholz

Wenn Sie sich fürs Wohnen in Rahlstedt interessieren, helfen Ihnen unsere Kollegen in gern weiter:

SAGA GWG Geschäftsstelle Rahlstedt, Rahlstedter Bahnhofstraße 23 - 25, 22143 Hamburg, Telefon 4 26 66-33 00

Vermietungshotline 42 666 666
täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr
oder www.saga-gwg.de

SAGA^{GWG}
Mehr Hamburg